

Dr. Andreas Kiefer bei der Eröffnung der Aktion
„Fledermäuse Willkommen“ in der Kirche St. Anna
in Bacharach-Steeg



Foto: Rainer Michalski



Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Rheinland-Pfalz, am 27. März wird in Rheinland-Pfalz ein neuer Landtag gewählt. Das ist für uns Naturschützer zunächst einmal die Chance, mit unserer Stimme den zu einem guten Ergebnis zu verhelfen, die das wichtige Zukunftsthema Natur- und Umweltschutz programmatisch

gut verankert haben. Die Wahlprogramme der Parteien beinhalten mehr oder weniger aussagekräftige Ziele im Hinblick auf Klimaschutz und Erhaltung der Artenvielfalt – die beiden zentralen Aufgaben der nächsten Jahrzehnte für das Überleben der Menschheit.

Inzwischen hat dies auch die Staatengemeinschaft erkannt – immerhin haben 192 der 194 Staaten dieser Erde erst vor wenigen Monaten in Nagoya ein Abkommen zur Erhaltung der Biodiversität unterzeichnet. Damit müssen die Zeiten endgültig vorbei sein, in denen man sich um Natur- und Umweltschutz nur kosmetisch und auch nur bei prall gefüllten Kassen kümmert. Eine dringend erforderliche, nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass Natur- und Umweltschutz zu einer Querschnittsaufgabe aller Politikfelder wird.

Sowohl in der Landwirtschafts- und Forstpolitik als auch im Straßenbau ist ein grundlegendes Umweltschutz nicht mehr nur auf wohlklingende Rhetorik beschränken. Planungen und Subventionen, die Klima oder Biodiversität schädigen, müssen gestrichen werden.

Die Handlungsfelder – auch für Rheinland-Pfalz – sind längst definiert: Wir brauchen eine zwischen allen Politikfeldern abgestimmte, verbindliche Biodiversitätsstrategie ebenso, wie eine Verknüpfung der landwirtschaftlichen und forstlichen Förderung mit Vorteilen für Umwelt-, Tier- und Verbraucherschutz. Wenn die landwirtschaftlichen Einkommen schon weit mehr als 50 % aus direkten und indirekten Subventionen bestehen, hat der Steuerzahler auch das Recht, diese Unterstützung an Vorteile für die Gesellschaft zu knüpfen. Die EU hat dafür bemerkenswert gute Vorschläge gemacht, die leider von unserem Landwirtschaftsminister, Hendrik Hering, kritisiert wurden.

Wir haben klare Erwartungen an die Landespolitik – und wir haben es selbst in der Hand, diese für die kommenden Jahre mit zu bestimmen. Bei der Aufstellung der Wahlprogramme von SPD, CDU und Bündnis90/Die Grünen konnte sich der NABU teilweise stark einbringen, so dass in

einigen dieser Programme NABU-Formulierungen enthalten sind.

Jede und jeder von Ihnen hat viele Möglichkeiten, sich darüber umfassend zu informieren. Dabei sollen die nachfolgenden Antworten der Parteien auf zwei zentrale Fragen der Umweltpolitik eine Hilfestellung geben. Aber auch ein Blick in die Wahlprogramme lohnt sich. Hier sind nicht nur die jeweiligen Umweltkapitel wichtig, denn die entscheidenden Weichen werden in den Zielsetzungen der jeweiligen Landwirtschafts-, Verkehrs- und Energiepolitik gestellt. Wenn dort zu lesen ist, dass weitere Auflagen in Verbindung mit der Agrarpolitik abgelehnt werden, dann werden die Umweltziele nicht erreicht und doch als Rhetorik entlarvt.

Als große gesellschaftliche Kraft ist der NABU parteipolitisch neutral und wir wollen keine Wahlempfehlung geben. Aber wir empfehlen allen am Naturschutz interessierten Bürgern, eine Stimme für die Natur abzugeben. Und deshalb sollten wir am 27. März möglichst zahlreich an den Wahlurnen erscheinen.

Ihr

Siegfried Schuch

BINGO! -Lotterie in Rheinland-Pfalz gestartet

Umwelt- und Entwicklungsprojekte profitieren



Siegfried Schuch (NABU), Magnus Schneider (Lotto Rheinland-Pfalz), Roger Lewentz (Staatssekretär des Inneren und für Sport), Dr. Rüdiger Messal (Staatssekretär im Finanzministerium), Jochen Krebühl (Stiftung Natur- und Umwelt Rheinland-Pfalz), Karin Augustin (Landessportbund) und Dr. Erwin Manz (BUND)

BINGO! So heißt die neue Lotterie von Lotto Rheinland-Pfalz, wobei dieses Spielangebot eigentlich gar nicht so neu ist. Denn auf Kreuzfahrten, bei bunten Abenden und sonstigen geselligen Anlässen erfreut sich das Spiel, bei dem waagerechte und senkrechte Zahlenreihen gefunden werden müssen, großer Beliebtheit. Und nun besteht die Möglichkeit, BINGO auch in den Lotto-Annahmestellen in Rheinland-Pfalz zu spielen.

Selbstverständlich dient diese Lotterie nicht nur dazu, Geldgewinne unter die Spieler zu bringen (die Ausschüttung liegt bei 50 Prozent), sondern hat sich auch gemeinnützigen Zwecken verschrieben. So werden die Ausschüttungen

gleichmäßig für Umwelt- und Entwicklungsprojekte aufgeteilt. Während das entwicklungspolitische Netzwerk ELAN die Förderung der Entwicklungsprojekte organisiert, erfolgt dies im Umweltbereich durch die Stiftung Natur- und Umwelt Rheinland-Pfalz.

Hier können zukünftig als gemeinnützig anerkannte Naturschutzgruppen Förderungen bis max. 5.000 Euro beantragen. Zielsetzung ist es, die Förderung möglichst ohne großen Verwaltungsaufwand abzuwickeln. Anträge und Verwendungsnachweise sollen auf ein Mindestmaß begrenzt und damit sehr ehrenamtsfreundlich gestaltet werden. Dazu wird bei der Stiftung ein Vergaberat gebildet, in dem auch der NABU vertreten sein wird.

Durch das Bingo-Spielen werden damit viele gute Projekte unterstützt werden können – für NABU-Mitglieder Grund genug, diese neue Lotterie einmal auszuprobieren. BINGO spielen ist ganz einfach. In jeder Lotto-Annahmestelle erhält man den Spielschein für einen Einsatz von 3 Euro (plus 50 Cent Bearbeitungsgebühr). Das BINGO-Spielfeld besteht aus 5 x 5 Zahlen, die in einem quadratischen Raster abgebildet sind. Jeden Sonntag werden bei der BINGO-Ziehung 22 Zahlen gezogen. Um zu gewinnen, müssen 5 Gewinnzahlen eine waagerechte, senkrechte oder diagonale Reihe bilden. Je mehr vollständige Reihen gebildet werden können, desto höher ist die erreichte Gewinnklasse.

„Wir freuen uns, dass Lotto das Engagement im Umwelt- und Naturschutz mit der neuen

Bingo-Lotterie unterstützt“, so NABU-Vorsitzender Siegfried Schuch, gleichzeitig Mitglied im Bingo-Begleitausschuss von Lotto Rheinland-Pfalz.

Vertreter-Versammlung

Einladung zur Landes-

Alle Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen:

am Samstag, den 26. März 2011
Ort: Luncheria - im Haus der Berufsgenossenschaft Metall Nord-Süd
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15
55130 Mainz

• die Tagesordnung erfragen Sie bitte bei Ihrer NABU-Gruppe •

IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu *Naturschutz heute*.

Herausgeber

Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Tel.: 06131/ 140 39-0 • Fax: 06131/ 140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

Redaktion • Layout

Brittje Knappik & Marco Fellner

Redaktionsschluss

für Nr. 2/2011: 18. März

NABU Spendenkonto

NABU Rheinland-Pfalz • Mainzer Volksbank
Konto 291 154 045 • BLZ 551 900 00

Fledermäuse – Geheimnisvolle Untermieter

NABU startet Aktion „Fledermäuse Willkommen!“

Sie fliegen mit den Händen, sehen mit den Ohren und erwachen, wenn die meisten von uns schlafen gehen. Das Leben der Fledermäuse erscheint uns geheimnisvoll und fremd und doch sind sie uns näher, als manch einer denkt - viele von ihnen leben ganz unbemerkt in unserer direkten Nachbarschaft.

Da das Angebot an natürlichen Quartieren immer kleiner wird, suchen viele Fledermausarten längst in Städten und Dörfern eine neue Bleibe. Dort leben die nachtaktiven Insektenfresser als heimliche Untermieter in unseren Dachböden, Kellern oder hinter Fassadenverkleidungen und in Mauerspalt. Sie bewohnen die verschiedensten Quartiere. Denn für den Winterschlaf, zur Aufzucht ihrer Jungen oder aber auch einfach um den nächsten Tag zu verschlafen, haben die Tiere je nach Jahreszeit sehr verschiedene Ansprüche. Geeignete Plätze gibt es aber dennoch und zwar an den unterschiedlichsten Bauwerken: Kirchen, Plattenbauten, historische Gemäuer oder neu gebaute Einfamilienhäuser. Sie können sich in vielen unserer Gebäude heimisch fühlen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Tiere von den Menschen, mit denen sie unter einem Dach leben, geduldet werden.

Im Zusammenleben von Mensch und Tier bleiben Konflikte aber leider nicht aus. Den Kürzeren ziehen dabei stets die Fledermäuse, denn bei Sanierungs- oder Modernisierungsmaßnahmen werden immer wieder Fledermausquartiere zerstört, die Tiere vertrieben oder sogar getötet. Und obwohl die Beliebtheit der kleinen Flugsäuger mehr und mehr zunimmt, stehen die meisten einheimischen Arten auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Vor allem der Verlust von geeigneten Quartieren hat dafür gesorgt, dass Fledermäuse heute in ganz Europa unter strengem Schutz stehen. Menschen, die Fledermäusen dauerhaft ein sicheres Zuhause geben oder auch ein neues Quartier schaffen, leisten also einen unermesslich wertvollen Beitrag zum Schutz dieser vom Aussterben bedrohten Säugetiere.

Dieses besondere Engagement für den Schutz unserer heimischen Fledermäuse will der NABU

Rheinland-Pfalz zukünftig landesweit ehren und im Rahmen der Aktion „Fledermäuse Willkommen!“ auszeichnen. Ziel ist dabei nicht nur besonderes Engagement im Fledermausschutz zu würdigen, sondern auch auf die Wohnungsnot der Fledermäuse aufmerksam zu machen und eine breitere Akzeptanz für diese einzigartigen Tiere zu schaffen. Gefördert wird die Aktion vom Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz. Außerdem unterstützen die Experten des Arbeitskreis Fledermausschutz Rheinland-Pfalz, die sich schon seit Jahren für die Fledermäuse stark machen, die Aktion tatkräftig.

Mit der Auszeichnung der Ev. Kirche St. Anna in Bacharach-Steeg wurde am 1. Dezember 2010 der Startschuss gegeben. Umweltministerin Margit Conrad und NABU-Vorsitzender Siegfried Schuch überreichten Timm Harder, dem Pfarrer der Kirchengemein-



Michael Apitz (Gestalter der Plakette), Siegfried Schuch, Franz-Josef Riedinger, Margit Conrad, Adam J. Schmitt, Timm Harder

de, neben einer Urkunde auch die „Fledermäuse Willkommen!“-Plakette, die zukünftig die Kirche schmücken wird. Im Dachboden befindet sich ein ganz besonderes Fledermausquartier: Ungestört ziehen hier Jahr für Jahr mehr als 3000 Weibchen des Großen Mausohrs ihre Jungen groß. Damit beherbergt die Kirche die größte Mausohr-Wochenstube in ganz Deutschland.



Am 10. Dezember bekam die Auszeichnung das Historische Kupferbergwerk in Fischbach an der Nahe im Landkreis Birkenfeld.



Christian Jungmann (Sprecher AK Fledermausschutz), Ulrich Münstermann, Margit Conrad, Axel Redmer (Landrat), Siegfried Schuch

Dank der besonderen Rücksichtnahme der Bergwerksbetreiber können hier Hunderte ungestört ihren Winterschlaf halten. Unter den zahlreichen Arten, die jedes Jahr bei der Zählung dokumentiert werden, sind auch die seltenen Bechstein- und Wimperfledermäuse. Betriebsleiter Ulrich Münstermann wird die Plakette am Eingang des Stollens anbringen (www.besucherbergwerk-fischbach.de).

Innerhalb der nächsten 3 Jahre sollen es mind. 300 fledermausfreundliche Objekte in ganz Rheinland-Pfalz werden. Deshalb ruft der NABU Rheinland-Pfalz jetzt Fledermausfreunde in ganz Rheinland-Pfalz dazu auf, sich an der Aktion zu beteiligen und um die Auszeichnung „Fledermäuse Willkommen!“ zu bewerben. Mitmachen kann jeder, der bereits ein heimlicher Fledermausfan ist und dies nun öffentlich machen will. Wir werden alle Ausgezeichneten auf der Internetseite dokumentieren.

Informationen und Teilnahmemöglichkeiten:
Cosima Lindemann • NABU Rheinland-Pfalz
Tel. 06131/140 39-29 • mobil: 0176/ 616 543 55
E-Mail: fledermaus@NABU-RLP.de
Internet: www.fledermaeuse-willkommen.de



Einblick in die Wochenstube des Großen Mausohrs auf dem Dachboden der St. Anna Kirche

Andreas Kiefer



Cosima Lindemann (li.) bedankt sich bei Sonja Theobald-Zahn (Weingut „Zur Fledermaus“) für die Unterstützung, so helfen sie und ihr Mann z.B. auch immer beim Reinigen des Dachbodens.

Statt eines detaillierten Fragenkatalogs, wie wir ihn früher als sog. Wahlprüfsteine von den Parteien abgefragt haben, beschränkten wir uns dieses Mal bewusst auf die beiden zentralen Fragen der Umweltpolitik der nächsten Jahrzehnte, um den Parteien die Gelegenheit zu eröffnen, ihre eigenen Gedanken dazu auszuführen.

Die Fragen lauteten:

1. **Klimaschutz: Stimmen Sie dem 2 °C-Ziel zu und mit welchem Instrumentarium wollen Sie dies erreichen?**
2. **Biodiversität: Für wie erforderlich erachten Sie die Erhaltung der Artenvielfalt in Rheinland-Pfalz und mit welchen Maßnahmen möchten Sie diese erreichen?**

Die NABU-Vorstellungen:

Unsere energiepolitische Leitlinie ist es, die **Klimaerwärmung** möglichst auf 2 °C zu beschränken, indem wir den Energieverbrauch u.a. durch klare Effizienzvorgaben reduzieren und die Energieerzeugung mittelfristig auf umweltverträgliche, erneuerbare Energien

umstellen. Der Ausbau von kleinen Wasserkraftwerken als auch der weitere Ausbau der Anbau-Biomasse (Mais auf Äckern) ist für uns nicht umweltverträglich, weil deren sehr geringe Effizienz in keinem Verhältnis zur Umweltbeeinträchtigung steht. Vor allem wegen des mit ungeheueren Auswirkungen verbundenen Restrisikos und der ungeklärten Endlagerung hat auch die Atomenergie für den NABU keine Perspektive. Dem ständig steigenden CO₂-Ausstoß im Güter- und Individualverkehr muss eine Verkehrswende entgegengesetzt werden. Priorität auf dem öffentlichen Verkehr und keine zusätzliche Straßeninfrastruktur sowie klare Begrenzung des Verbrauchs neuer PKW sind hier einzufordern.

Für die Bewahrung der **Artenvielfalt** halten wir eine abgestimmte Biodiversitätsstrategie für unbedingt erforderlich, damit auch die Verkehrs-, Landwirtschafts- und Wirtschaftsminister in die Pflicht genommen werden. Als Rückzugsräume müssen 10 % des Waldes aus der Nutzung genommen werden. Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung muss weniger intensiv erfolgen, indem klare Vorgaben in Verbindung mit der landwirtschaftlichen Förderung gesetzt werden. Der Klimawandel darf kein Argument sein, bei

uns vorkommende Arten abzuschreiben. Stattdessen müssen sie durch Artenschutzprogramme und Lebensraumoptimierungen unterstützt werden.

Inwieweit die Ausführungen der Parteien die NABU-Vorstellungen aufgreifen, können Sie den nachfolgenden Antworten entnehmen. Aber auch die Aussagen zu den für den Naturschutz wichtigen Themenfeldern Energie-, Landwirtschafts- und Forstpolitik in den jeweiligen Wahlprogrammen sind interessant, denn hier entscheidet sich, ob die Klima- und Naturschutzziele erreicht werden können.

Wir hatten SPD, CDU, Bündnis90/Die Grünen, FDP und die Linkspartei angefragt. Während die drei erstgenannten fristgerecht geantwortet haben, ging die Antwort der FDP erst 12 Tage später ein, als das Layout dieser Ausgabe schon fertig gestellt war. Hierin bekennt sich die FDP zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Einsparung von CO₂ mit marktwirtschaftlichen Instrumenten sowie zur Pflege unserer Kulturlandschaft durch ökologisch und ökonomisch tragfähige Bewirtschaftungskonzepte. Die Linkspartei hat nicht geantwortet.



Frage 1: Klimaschutz

Der Klimawandel verändert die Grundlagen von Natur- und Artenschutz. Ökologische Leitbilder müssen an den Klimawandel angepasst werden, um die Grundfunktion künftiger Ökosysteme auch in ihrer Bedeutung für die Menschen zu sichern, statt vornehmlich Bestehendes zu konservieren. Das muss das Ziel von Natur- und Artenschutz sein. Es bedarf hierfür intensiver Umweltbeobachtung und Analysen auf sicheren Arbeitsgrundlagen.

Die Energieversorgung und der Klimaschutz gehören zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Die Schöpfung, eine intakte Umwelt, zu bewahren und die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, ist für uns Christdemokraten ein Gebot der Solidarität und der Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Deshalb bekennt sich die CDU Rheinland-Pfalz klar zum 2 °C-Ziel.

Die CDU Rheinland-Pfalz plädiert in diesem Zusammenhang für die prioritäre Umsetzung folgender Punkte:

1. Energieeinsparung und bessere Energieeffizienz
2. Verstärkte Forschung und Entwicklung innovativer Technologien
3. Steigerung des Anteils von erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch
4. Sicherung eines geordneten Wettbewerbs.

Energieeinsparung und -effizienz müssen Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der

Landespolitik und in der öffentlichen Verwaltung werden. Die öffentlichen Verwaltungen müssen ihrer Vorbildfunktion durch Reduzierung des Energieverbrauchs in ihrem Zuständigkeitsbereich gerecht werden.

Die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Kommunen sind umfassend zu beraten; die Energieberatung in Rheinland-Pfalz für Privathaushalte sowie kleine und mittlere Unternehmen ist auszubauen. Eine CDU-geführte Landesregierung wird Netzwerke rheinland-pfälzischer Unternehmen aus dem Bereich der Umweltwirtschaft bilden und Plattformen für den Wissenstransfer schaffen.

Eines der größten Potenziale zum Energie sparen liegt im Gebäudebereich. Deshalb müssen Bürger, Unternehmen und Kommunen, die ihre Gebäude zum Zwecke der Energieeinsparung sanieren wollen, qualifiziert beraten und unterstützt werden.

Eine umfassende Strategie zum effizienten Einsatz von Energie im Verkehrssektor ist zu entwickeln. Wir werden Rheinland-Pfalz zu einer Modellregion für Elektro-Autos auf Basis erneuerbarer Energien in Europa machen.

Die CDU Rheinland-Pfalz wird schließlich darauf hinwirken, dass die Energieverbrauchs-kennzeichnung auf noch mehr Produktgruppen ausgedehnt wird.

Frage 2: Biodiversität

Biologische Vielfalt ist der natürliche Reichtum unserer Erde. Die Vielfalt der Arten, der Gene und Ökosysteme ist eine wichtige Grundlage für unser Leben. Bedrohte Tier- und



Julia Klöckner

Pflanzenarten sollen nach Vorstellung der CDU Rheinland-Pfalz durch ein Artenhilfsprogramm und – wenn nötig – durch ordnungsrechtliche Maßnahmen besser geschützt werden. Dazu zählen z.B. eine ressortabgestimmte Biodiversitätsstrategie und die konsequente, europaweite Ächtung der Jagd auf Zugvögel und auf vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

Die Bundesregierung hat bereits im November 2007 eine zwischen den Ressorts abgestimmte Strategie zur Erhaltung der Artenvielfalt verabschiedet. Diese muss nun endlich auf die Länderebene heruntergebrochen werden. Nur so werden Biodiversitätsaspekte ganz im Sinne der Nachhaltigkeit aus der sektoralen Beschränkung herausgeführt und in die Nutzungen integriert. Eine CDU-geführte Landesregierung wird eine ressortabgestimmte Biodiversitätsstrategie für Rheinland-Pfalz erarbeiten und zur Grundlage ihres Handelns machen. Zudem lehnt die CDU Rheinland-Pfalz Patentierungen im Bereich von Nutztieren und Nutzpflanzen ab.



Frage 1: Klimaschutz

Wir GRÜNE wollen ein Klimaschutzprogramm auflegen. Unser Ziel ist 100 % Erneuerbaren Strom bis 2030 und 90 % CO₂-Einsparung bis 2050 zu erreichen. Dies kann nur mit einer umfassenden Strategie gelingen, die wir in ein Gesetz gießen wollen: ein Klimaschutzgesetz für Rheinland-Pfalz, das die Zielvorgaben zum Klimaschutz festschreibt und die Instrumente zur Erlangung der Ziele in der gesamten Politik über alle Ministerien hinweg entwickelt. Alle Projekte des Landes ebenso wie die Vergabe von Fördergeldern und Zuschüssen müssen an den Klimaschutzziele orientiert sein. Bausteine dieser Strategie sind u.a. ein Anreizprogramm für die Sanierung von Wohnraum, womit wir auch neue Jobs für Handwerker schaffen. Die Verkehrswende, die Schluss mit immer neuen Straßenbauprojekten macht und endlich dem öffentlichen Personennahverkehr eine neue Entwicklungschance einräumt, ist ein weiterer Baustein. Durch Beratung und finanzielle Unterstützung wollen wir strategische Begleitung von Energieeinsparprojekten in geeignete Netzwerke geben, damit diese klimafreundliche Entwicklung fördern, Ener-

gieverschwendung eindämmen und Effizienz erhöhen. Dass der Staat dabei Vorbild sein muss, ist für uns ein Selbstverständnis. Mit Blick auf öffentliche, kommunale und landeseigene Gebäude, Liegenschaften, Verwaltungen und Fuhrparks gibt es da noch viel zu tun.

Frage 2: Biodiversität

Für uns GRÜNE ist die Erhaltung der Artenvielfalt ein zentrales Element im Kampf um das dauerhafte Überleben auf dem Planeten Erde. Das Artensterben ist das Symptom aller Umwelt- und Klimaprobleme. Wir haben deshalb in unserem Wahlprogramm einen Schwerpunkt auf die Erhaltung der Biodiversität gelegt. Dass Rheinland-Pfalz frei von Gentechnik bleiben muss, ist dabei ein Selbstverständnis. Außerdem müssen die Bedürfnisse der Nahrungsmittelerzeugung sowie die des Landschafts- und Naturschutzes einen nachhaltigen Kompromiss mit dem neuen Zukunftssektor finden. Wir wollen weder die Grundlage der Nahrungsmittelproduktion für die Produktion von Brennstoffen opfern, noch zusehen, wie Landschaften, die für den Artenschutz Bedeutung haben, zu Biomasse-Äckern verwüstet werden. Wir geben auch deshalb der Verwertung von Abfällen und Reststoffen den Vorrang. Die Nutzung von Rest- und Schwachholz, Reststoffverwertung aus der Landwirtschaft und ein begrenzter Anbau von Energie-



Eveline Lemke

pflanzen sowie organische Abfälle lassen die energetische Nutzung der Biomasse auch zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor in Land- und Forstwirtschaft werden. Die Gewinnung von Biomasse und Biogas darf ein umweltverträgliches Maß von ca. 10 % des Stromes nicht überschreiten. Nachhaltige Holzwirtschaft mit einem angemessenen Anteil ungenutzter Flächen, eine ökologische Jagdwirtschaft, eine Steigerung des ökologischen und bäuerlichen Landbaus sowie extensiver Bewirtschaftungsweisen bei gleichzeitigem Stoppen industrieller Strukturen der Landwirtschaft, der Erhalt und die Pflege von natürlichen Schutzzonen, wie Erstellung und Ausführung von Bewirtschaftungsplänen z. B. für Natura 2000-Schutzgebiete sind selbstverständliche Maßnahmen, wenn die Artenvielfalt erhalten werden soll. Außerdem wollen wir einen Nationalpark in Rheinland-Pfalz ausweisen.



Frage 1: Klimaschutz

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Die Erderwärmung auf 2 °C zu begrenzen, ist Handlungsauftrag für uns. Wir werden das integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept für Rheinland-Pfalz (RP) weiterentwickeln und konsequent umsetzen: Energie sparen, Energieeffizienz steigern, Erneuerbare Energien (EE) ausbauen und die Eigenproduktion im Land stärken.

RP soll zum energieeffizientesten Bundesland werden. Wir werden die erfolgreiche Energieeinsparungskampagne „Unser Ener“ weiter ausbauen. Die Kraft-Wärme-Kopplungsinitiative wird zusammen mit der Energie- und Rohstoffwirtschaft weiterentwickelt und erweitert. Mit dem Effizienznetz RP steht den kleinen und mittleren Unternehmen eine fachübergreifende, zentrale Informations- und Beraterplattform zur Verfügung, deren Beratungsinfrastruktur wir weiter ausbauen werden. Das „Kompetenznetzwerk Elektromobilität“ wird den Wechsel von der ölbasierten zur klimaschonenden Mobilität begleiten. Die Landesverwaltung soll CO₂-neutral werden.

Wir stärken die dezentrale Versorgung mit EE und die Erschließung heimischer Potentiale. Kommunale Versorger sind von strategischer Bedeutung. Über die Solarinitiative sollen bis 2015 100.000 Anlagen Solarstrom produzieren. Wir wollen die Binnenwindkraft aufbauen und setzen dabei v.a. auf Repowering. Wo Fossile Energieträger, v.a. Gas, noch als Brücke zur solaren Versorgung gebraucht werden, sollen sie hocheffizient eingesetzt werden. Wir wollen unseren Stromverbrauch bis 2020 zu mehr als 1/3 aus EE decken. Unser Ziel sind 100 %.

Frage 2: Biodiversität

Die Vielfalt der Arten und Lebensräume zu bewahren, ist Kernziel unserer Naturschutzpolitik. Dabei geht es nicht nur darum, den aktuellen Bestand von Arten, sondern auch dessen Entwicklung zu sichern. Deshalb gilt es, isolierte Restpopulationen zu verhindern: Insbesondere mit einem dynamischen Schutzgebietskonzept, der Entwicklung des Biotopverbundes (inzwischen ca. 20 % der Landesfläche) und der Förderung von Wildtierkorridoren sollen Lebensräume vernetzt, die Entwicklung stabiler Populationen gefördert und bessere Verbreitungsmöglichkeiten gesichert werden. Ein Netz von Schutzgebieten, das sich auf über 50 % der Landesfläche spannt, werden wir behutsam weiterentwickeln. Die Förderkulisse soll weiterentwickelt, der Vertragsnaturschutz ausgebaut und auf die Natura 2000-Gebiete



Kurt Beck

konzentriert werden. In 6 Jahren ist die Anzahl der Naturparke von 6 auf 8 gestiegen. Wir werden deren Unterstützung sowie die des ehrenamtlichen Naturschutzes weiterhin sicherstellen.

Als Messgrößen für eine von Monitoringprogrammen begleitete Artenschutzpolitik stellen wir mit den „Verantwortungsarten in RP“ 25 Leitarten und ihre Lebensräume heraus: Einzelne Arten stehen für viele Weitere mit vergleichbaren Ansprüchen an ihren Lebensraum. Ein wichtiges Instrument sehen wir in der Kooperation mit der Wirtschaft. Hier hat das Land mit der Rohstoffindustrie Rahmenvereinbarungen über den Schutz von FFH- und europ. Vogelarten abgeschlossen. Wir setzen uns dafür ein, dass die europäische Agrarpolitik 2013 die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft für ihre Leistungen für Natur und Umwelt stärker unterstützt.

Beringerseminar

Vogelberingung liefert auch heute noch sehr wichtige Erkenntnisse zur Ökologie, Verbreitung und dem Zugverhalten vieler verschiedener Arten. Um Vögel beringen zu dürfen, braucht man natürlich eine Genehmigung der Oberen Naturschutzbehörde. Voraussetzung zur Genehmigung ist eine umfangreiche Sachkunde, die man dadurch erlangt, dass man einige Zeit bei erfahrenen Beringern hospitiert. Davor gilt es noch, einen Kurs bei der zuständigen Vogelwarte zu absolvieren. Inhalt sind rechtliche und fachliche Aspekte der Vogelberingung.

Da dieser Kurs normalerweise in Radolfzell am Bodensee stattfindet, ist die Hemmschwelle daran teilzunehmen doch bei vielen Vogelfreun-

den sehr hoch. Darum haben wir am letzten Wochenende im Oktober 2010 einfach Dr. Wolfgang Fiedler von der Vogelwarte Radolfzell nach Rheinland-Pfalz geholt und das Seminar auf heimischem Terrain durchgeführt.

32 begeisterte Vogelkenner aus ganz Rheinland-Pfalz waren gekommen, um begierig die vermittelten Informationen aufzusaugen. Am Ende des ersten Kurstages mussten alle ihre Artenkenntnis in einem Test unter Beweis stellen: Wolfgang Fiedler hatte zur Bestimmung 50 verschiedene ausgestopfte Vögel dabei. Es stellte sich heraus, dass das gar nicht so einfach ist, wenn sich die Tiere nicht mehr arttypisch bewegen oder rufen.

Am zweiten Tag folgte die Einführung in das



Ingrid Dörner

Beringen am lebenden Vogel. Hier wurde Dr. Fiedler tatkräftig von Kathrin Jäckel und Michaela Hanauer unterstützt, die die benötigten Vögel mit Hilfe von speziellen Netzen, sog. Japannetzen, fingen. Am Ende des Kurses wurde mit einem Multiple-Choice-Test das Gelernte überprüft.

Alle waren hellauf begeistert von unserem Seminar und es wird sicher bald einige neue hochmotivierte Beringer im Land geben!

Olaf Strub
Naturschutzreferent

35 Seniorinnen und Senioren für die Umweltbildung in Kitas qualifiziert



Mal in Trier, Landau und Bingen (im Uhrzeigersinn) durchgeführt wurde, ist beendet. Roland Horne, Leiter der LZU, überreichte den ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern ihre Urkunden und dankte für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das Projekt „Leben-gestalten-lernen“ wird nächstes Jahr fortgesetzt und die Ausbildung der „Naturtrainer“ wird Anfang 2011 beginnen.

Interessenten erhalten Informationen beim **NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen**
Robert Egeling
An den Rheinwiesen 5 • 55411 Bingen
kontakt@NABU-Rheinauen.de

Senioren und Seniorinnen haben sich ausbilden lassen, um in Kindergärten als aktive und unterstützende Paten für die Umweltbildung zu arbeiten. Das außergewöhnliche Projekt der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz (LZU), das zum zweiten

Einladung: „Das Naturschutzrecht in Rheinland-Pfalz“ Ein Seminar für aktive Naturschützer

Seit dem 1. März 2010 gilt auch in Rheinland-Pfalz das Bundesnaturschutzgesetz unmittelbar. Dies nimmt der NABU Rheinland-Pfalz zum Anlass, ein Seminar zum Naturschutzrecht anzubieten. Hierfür konnte ein erfahrenes und renommiertes Referententeam gewonnen werden, das sich thematisch mit den Teilgebieten Artenschutzrecht, Schutzgebiete, gesetzlicher Biotopschutz, Eingriffsregelung sowie Natura 2000 befasst. Das Seminar findet statt am Samstag, den 26. Februar 2011 im

NABU-Naturschutzzentrum Bingen-Gaulsheim.

Für die Teilnahme wird nur eine ganz kleine Schutzgebühr von 5 € fällig (NABU Rheinland-Pfalz, Konto 291 154 011, BLZ 551 900 00 Mainzer Volksbank, Zweck: Seminar Naturschutzrecht).

Anmelden können Sie sich in der Landesgeschäftsstelle, Postfach 1647, 55006 Mainz oder per E-Mail an Andreas.Lukas@NABU-RLP.de, Anmeldeschluss ist der 9. Februar.

Das ist der Beweis...

Im Nachgang zu dem Artikel von Heinz Stetzuhn in der letzten Ausgabe hier das Beweisfoto, dass der beschriebene Mischling als Vater den Stockentenerpel und als Mutter die Nilgans hat:



Günter Schyktanz aus Bad Neuenahr hat es dokumentiert: Der Stockentenerpel paart sich mit der Nilgans – und der Ganter schaut zu!

Nicht vergessen: Rheinland-Pfalz-Ausstellung 11. - 19. März

Besuchen Sie wieder die **NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe** in bewährter Kooperation zusammen mit der *Naturgärtnerei Ahornblatt* und dem *Teichcenter Pfaffrath* bei der Ausstellung in Mainz-Hechtsheim.

Wir zeigen die große Fledermausausstellung «Flutterwochen» zum NABU-Großprojekt Mayener Grubenfeld und bieten auf der bunt blühenden Schaufläche viele Ideen für mehr Natur im Garten und am Haus.

Rainer Michalski • NABU Regionalstelle
Rheinhessen-Nahe • 55234 Albig
06731/547 566 • www.NABU-Rheinhessen.de

NABU Kyllifel kauft komplettes Naturschutzgebiet

Der Flurname „Auf der Heid“ zeigt schon worum es hier geht. Nördlich von Stadtkyll im Landkreis Vulkaneifel – nur einen Steinwurf entfernt von der Landesgrenze nach Nordrhein-Westfalen – liegt das Naturschutzgebiet (NSG) „Auf der Heid bei Stadtkyll“ mit einer Gesamtgröße von 5,8 Hektar.



Luftbild des Schutzgebietes aus dem Jahr 1992 noch mit dem 100 Meter hohen Funkmast.

Hier oben auf luftiger Höhe betrieben die Briten bis zum Ende des Kalten Krieges ein Funkpeilsystem, das den westlichen Alliierten als Flug-Navigationssystem für die Luftkorridore nach Westberlin diente. Die Flugkorridore



Fotos: Gerd Ostermann

Heidefläche heute – entbuscht und von Schafen beweidet.

entfielen nach der Wiedervereinigung und die Technik war im Zeitalter der Satelliten-Navigation nicht mehr zeitgemäß. So wurde die Anlage 1992 abgeschaltet und abgebaut.

Diese Nutzung und der 100 Meter hohe Funkmast verhinderten auf diesem relativ großen und ungestörten Gelände die Inten-

Coburger Fuchsschafe als vierbeinige Landschaftspfleger.



sivierung als land- oder forstwirtschaftlich genutzte Fläche. Es ist damit zu einem Landschaftsrelik geworden, das noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts typisch für die Hochlagen der Eifel war. Saure Böden, Staunässe und ungünstige Klimabedingungen sind ideale Voraussetzungen für Biotoptypen wie Borstgrasrasen, Zwergstrauchheiden und Feuchtheiden, die heute in Rheinland-Pfalz extrem selten geworden sind.

Kennzeichnende und bemerkenswerte Arten, die teilweise noch in größeren Beständen vorkommen, sind z.B. Arnika, Waldläusekraut, Borstgras, Englischer Ginster, Glockenheide, Breitblättriges Wollgras, Geflecktes Knabenkraut und Weiße Waldhyazinthe.

Diese Besonderheiten führten 1994 zur Ausweisung als Naturschutzgebiet. Im gleichen Jahr verkaufte jedoch das Bundesvermögensamt als Grundstückseigentümer das Gelände an einen privaten Investor, der die verbliebenen Gebäude und die Flächen kommerziell nutzen wollte.

Der Schutzgebietsstatus des Gebietes verhinderte dies jedoch und durch das Engagement des NABU Kyllifel konnten schrittweise biotopverbessernde Maßnahmen umgesetzt werden. Entbuschungen fanden statt und eine Schäferin beweidet mit einer kleinen Herde Coburger Fuchsschafe die offenen Flächen.

Im Jahr 2009 ergab sich schließlich die Gelegenheit, die Fläche auch dauerhaft durch Grunderwerb zu sichern. Mit einer großzügigen finanziellen Unterstützung von 22.000 € durch die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz konnte der NABU Kyllifel das Gebiet komplett erwerben.

Arnika kommt wieder häufiger im Gebiet vor, seitdem sich der NABU Kyllifel darum kümmert.



Viola Weiler



Susanne Venz

Ministerin Margit Conrad mit Biotopbetreuer Gerd Ostermann bei der Suche nach Arnika-rosetten.

Umweltministerin Margit Conrad besuchte als Vorsitzende der Stiftung das Gelände am 31. Mai 2010 und konnte sich vor Ort von der Qualität des Gebietes überzeugen.

NABU-Vorsitzender Dr. Clemens Hackenberg begrüßte an diesem Termin auch den NABU-Landesvorsitzenden Siegfried Schuch, die Landtagsabgeordneten Heribert Schneiders und Astrid Schmitt, Landrat Heinz Onnertz, Verbandsbürgermeisterin Diane Schmitz und Ortsbürgermeister Harald Schmitz zur Präsentation des Gebietes.

Nach dem Kauf gilt es nun, den Abriss der verbliebenen überflüssigen Gebäude zu organisieren und weitere Entbuschungen einzuleiten.

Gerd Ostermann • NABU Kyllifel

4fach-Jubiläumsfeier im Stadtkyller Haus Wirftal

Am 14. August 2010 feierte der NABU Kyllifel sein 30-jähriges Bestehen und - wenn schon, denn schon - gleich auch noch 15 Jahre Bachpatenschaft, 10 Jahre Streuobstwiese und 111 Jahre Naturschutzbund Deutschland. Geboten wurden die köstlichen FÖNO-Säfte aus Eifeler Streuobst, Dr. Riewe zeigte Beispiele aus seiner 160-Sorten umfassenden Apfel-Sammlung, Wildkräuterspezialitäten ließen einem das Wasser im Mund zusammen laufen. Und natürlich gab es auch jede Menge zu erfahren und selbst zu tun. Wer genaueres wissen will: www.NABU-Kyllifel.de!



Birgit Blossat

Dicke Bretter bohren für Wespen, Wildbienen & Co.

NAJU Neustadt goes Wi.L.D

Den vierten Platz bei der bundesweiten Jugendkampagne „Wildes Land Deutschland“ (Wi.L.D.) belegte die NAJU-Gruppe Neustadt an der Weinstraße. Gefragt waren Ideen, Projekte und Aktionen zu den Themen Fledermäuse, alte Bäume, Alleen und Natur in der Region. Alle Aktivitäten der Gruppe wurden im Laufe eines Jahres im Internet veröffentlicht und mit Punkten bewertet. So statteten die Neustadter Nachwuchs-Naturschützer den Rosen- und Kriegergarten mit selbstgebauten Nistkästen aus, halfen beim Wiederaufbau einer 200 Jahre alten Sandsteinmauer am Haardtrand, bauten den ehemaligen Wasserturm der Turenne-Kaserne zu einem Fledermausquartier um und boten mehrere Fledermaus-Erlebnisabende für Kinder und Schulklassen im Ordenswald an. Ende August reisten sie zur Preisverleihung nach Berlin. Dort trafen sie auf ihre Mitstreiter aus der ganzen Republik und überreichten dem NABU zum 111. Geburtstag symbolisch einen

von 111 Bäumen, die zukünftig als Allee-Bäume zum Stadtklima in Berlin und Potsdam beitragen. Alle Aktionen im Rahmen des Wettbewerbes können im Internet auf der Seite www.wild-will-dich.de nachgelesen werden. Wer neugierig auf die NAJU Neustadt geworden ist und bei kommenden Aktionen dabei sein möchte, ist herzlich willkommen. Kontakt: Inga Fink Tel. 06325/959 68 30.



Große Nussjagd 2010

Zusammen mit NABU und Stiftung Natur und Umwelt haben wir im vergangenen Herbst die Große Nussjagd durchgeführt: Über 8.000 Haselnüsse haben uns große und kleine Nussjäger aus ganz Rheinland-Pfalz geschickt. Viele Einsendungen waren besonders kreativ und liebevoll gestaltet; die Zeichnung von Annamaria aus Trier zeigt nur eines von vielen Beispielen.

Anhand von 473 Nüssen, die tatsächlich von der Haselmaus angeknabbert wurden, konnten wir eine erste Karte der Verbreitung der Haselmaus erstellen, die unter www.nussjagd-rlp.de zum Download bereit steht.

Die elfjährige Merle aus der NAJU-Gruppe Westheim berichtet von ihrer Nussjagd: „Anfang Oktober trafen wir uns mit den Kindern des Landauer Umweltdiploms und dem Lingfelder Hort um auf ‚Nussjagd‘ zu gehen.

Wir waren fast 30 Nussjäger und wurden in kleinere Gruppen eingeteilt. Bevor es losging, erzählten Sabine Heilmann und Carmen Schaurth noch etwas von der Haselmaus und ihrer Lebensweise. Und schon fing die Jagd an: Die Gruppen schwärmten aus und

suchten nach Haselnüssen mit verdächtigen Bissspuren. Nachdem alle einige Nüsse gefunden hatten, wurde es knifflig: Mit den mitgebrachten Lupen untersuchten wir die Nüsse. Anhand von Bildern wurde geschaut, welcher Nager die Löcher geknabbert hatte. Es machte großen Spaß, die Nüsse zu bestimmen. Am Schluss hatten wir ein paar Nüsse mit Bissspuren, die aussahen wie die von einer Haselmaus. Diese schickten wir mit einem Jagdbericht im Briefumschlag nach Mainz zum Untersuchen. Einige Wochen später kamen die Ergebnisse: leider waren bei uns keine Spuren von der Haselmaus dabei. Aber trotzdem war es eine Superaktion mit jede Menge Spaß dabei und sie sollte auf jeden Fall wieder stattfinden!“ Über die Gewinner und die Preisverleihung wird in der nächsten Ausgabe berichtet.

Teamer-Seminar zur Kinderakademie Natur

16.-17. April in Bad Kreuznach

Mit der Kinderakademie Natur bietet die NAJU Rheinland-Pfalz ein seit 2009



bewährtes Konzept für eine Ferienakademie für Grundschulkinder an. Dieses bildungsorientierte Angebot soll durch Naturerlebnisse, aktives Handeln und das Vermitteln von ökologischen Zusammenhängen die Basis für einen nachhaltigen Lebensstil und verantwortungsvolles Handeln legen. Die Betreuer dieser Freizeiten arbeiten auf Honorarbasis; bezahlt werden sie durch die Teilnehmerbeiträge.

Vom 16. bis 17. April findet in Bad Kreuznach ein Seminar zur Qualifizierung von Betreuern statt. Die Teilnehmenden sollen die Befähigung erlangen, selbständig und verantwortungsvoll eine Gruppe von Grundschulkindern zu leiten. Neben allgemeinen Inhalten (Organisation, Gruppendynamik, Versicherungsfragen, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung u.a.) werden auch spezielle Inhalte vermittelt (theoretisches Grundlagenwissen) und praktische Experimente und Kurzexkursionen in die Natur durchgeführt.

Die Teilnahmegebühr beträgt 80 €. Sie wird komplett erstattet, wenn der Teilnehmer als Teamer an einer Kinderakademie teilnimmt. Anmeldungen bei: NAJU Rheinland-Pfalz Jugendbildungsreferent Thorsten Knies Postfach 1647, 55006 Mainz • Tel. 06131/140 39-26 • E-Mail: thorsten.knies@naju-rlp.de

Termine 2011

18.-20. Februar:

Workcamp bei Steineberg/ Vulkaneifel

Unser schon zur Tradition gewordenenes Workcamp am Schalkenmehrener Maar für alle, die auch mal kräftig anpacken wollen

16.-17. April: **Teamer-Seminar zur Kinderakademie in Bad Kreuznach**

Erfolgreich Kinderakademien teamen: Theorie und Praxis

Osterferien 18.-29. April: **Vier-Elemente-Freizeit (verschiedene Termine & Orte)**

Vier Tage für Kinder von 7 bis 10 Jahren unter dem Motto „Erde, Wasser, Feuer, Luft“

28. Mai: **Rheinland-Pfalz-Tag in Prüm**

2.-5. Juni: **Landeszeltlager in Hauenstein für Kinder von 8 bis 12 Jahren**

10.-13. Juni: **„Kelten Erleben“ im Keltengarten in Steinbach am Donnersberg**

Tauche ein in die faszinierende Welt der Kelten! – Für Kinder von 7 bis 12 Jahren

Sommerferien 27. Juni - 5. August:

Kinderakademie Natur

(verschiedene Termine & Orte)

Fünf Tage voller Experimente und Entdeckungen inmitten der Natur für Kinder von 7 bis 12 Jahren

19.-22. Juli: **Deutsch-französischer Austausch in Arry (Lothringen, Frankreich)**

Kinder von 8 bis 12 Jahren entdecken unter dem Motto „Die fünf Sinne“ Natur und Kultur unseres Nachbarlandes in Kooperation mit dem französischen Naturschutznetzwerk FCPN

27.-28. August: **Landesversammlung**

Die Versammlung für alle NAJU-Aktiven und -Interessierten mit Weltrettungspause

14.-16. Oktober:

Workcamp bei Kirchheimbolanden

Dieses Jahr neu: Wir werden beste Öko-Äpfel ernten und zu leckerem Saft verarbeiten!

Weitere Informationen :

www.rlp.naju.de & www.naju.de

IMPRESSUM

Die Jugendseite wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

Info

Die Redaktion freut sich über eingesendete Texte und Bilder von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Da diese nicht alle auf eine Seite passen, behält sie sich vor, einzelne Beiträge nur auf der Homepage zu veröffentlichen, zu kürzen und journalistisch zu bearbeiten.

Redaktion: Thorsten Knies

NAJU Rheinland-Pfalz

Postfach 16 47 • 55006 Mainz

Tel. 06131/ 140 39-26

gelbeseite@NAJU-RLP.de • www.NAJU-RLP.de

Spendenkonto 516 725 017 bei der

Mainzer Volksbank • BLZ 551 900 00

